

Spuren Edmund von Bojanowskis in Breslau

Edmund Bojanowski wurde in Grabonóg bei Gostyń am 14. November 1814 geboren. 1825 zog er als Junge von elf Jahren mit seinen Eltern nach Placzkowo, wo er nach zwei Jahren eine fünfjährige Ausbildung unter der Leitung von Kaplan Jakob Siwicki begann. Im Jahre 1832 ging er nach Breslau, um seine Ausbildung als Hospitant zu vervollständigen. Im Jahre 1835 wurde er zum regulären Studium an der Universität von Breslau immatrikuliert und begann an der Fakultät für Philosophie zu studieren. Er studierte außer Philosophie Literaturgeschichte, slawische Sprachen, Geschichte der neuesten Zeit, Theorien über Licht und Wärme. In dieser Zeit entwickelte sich seine literarische Begabung intensiv. Im Jahre 1834 übersetzte und veröffentlichte er die „Serbischen Gesänge“ und fügte seine eigenen Gedichte hinzu. Er brachte dem polnischen Leser die vollständige Übersetzung des „Manfred“ von Lord Byron nahe, die 1835 in gedruckter Form erschien. Während seines vierjährigen Aufenthalts in Breslau veröffentlichte er Artikel in verschiedenen Zeitschriften im Land, vor allem im „Freund des Volkes“, der in Leszno gedruckt wurde.

Großes Interesse hatte er an der Geschichte der Denkmäler von Niederschlesien, die er in Zeitungsartikeln beschrieb (u.a. das Schloss auf Ślęza). Unter den Studenten erfreute er sich großer Sympathie und Wertschätzung, und sogar des Ansehens unter jungen Dichtern und Übersetzern.

Er nahm aktiv am kulturellen Leben der jungen Menschen teil, war bei geselligen Zusammenkünften dabei, sang mit ihnen ihre Lieder, beteiligte sich aber auch an anregenden Diskussionen, am Meinungs austausch zu verschiedenen interessanten Themen. Diese Treffen waren gute Gelegenheiten, um die Beziehungen zwischen polnischer und deutscher Jugend zu intensivieren: sie dienten dem Kennenlernen der jeweils anderen nationalen Kultur und der Stärkung gegenseitiger Achtung. Die Kollegen an der Universität erinnerten sich nach Jahren an Edmunds „Bescheidenheit, Glaube, gottgefälliges Leben.“

Informationen zu den Vorlesungen, an denen Bojanowski teilnahm, sind in dem Index¹ und in den Tabellen der Studenten in jedem Semester der Jahre

¹ AGSW, s.F I I. T VI, 25, Index Lectionum in Universitas Litterarum Vratislaviensi per Aestatem Anni MDCCCXXXV, a die XI Mai I, s. 14-18; Index Lectionum..., a die XX. Octobris, 14-18.

1835 bis 1836 enthalten. Im Archiv der Universität Breslau blieb das *Album der mit dem Zeugnis der Reife in der philosophischen Fakultät inscribirten Studenten 1811-1884* erhalten. Unter Pos. 28 ist ein Hinweis: „Edmund Stanislaw de Bojanowski Posnaniensis“, ohne Zertifikat („Sine t“), ein Student der Philosophie, trat am 15. Januar 1835² ein, verließ die Universität mit Zeugnis am 19. April 1836.

Aus der Bescheinigung über die Freistellung von der Universität von Breslau vom 19. April 1836 (Abb. 1-5), unterzeichnet von Rektor Ritter und Bernstein – Dekan der Fakultät für Philosophie – können wir den Verlauf der Ausbildung und die Bewertung des Engagements für Bildung und Studentenleben des Edmund von Bojanowski kennenlernen.

² AGSW, s.F 11. T VI, 25, Verzeichniss der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämtlicher Studirenden auf der Königlichen Universität Breslau, Im Sommer-Semester 1835, 14.

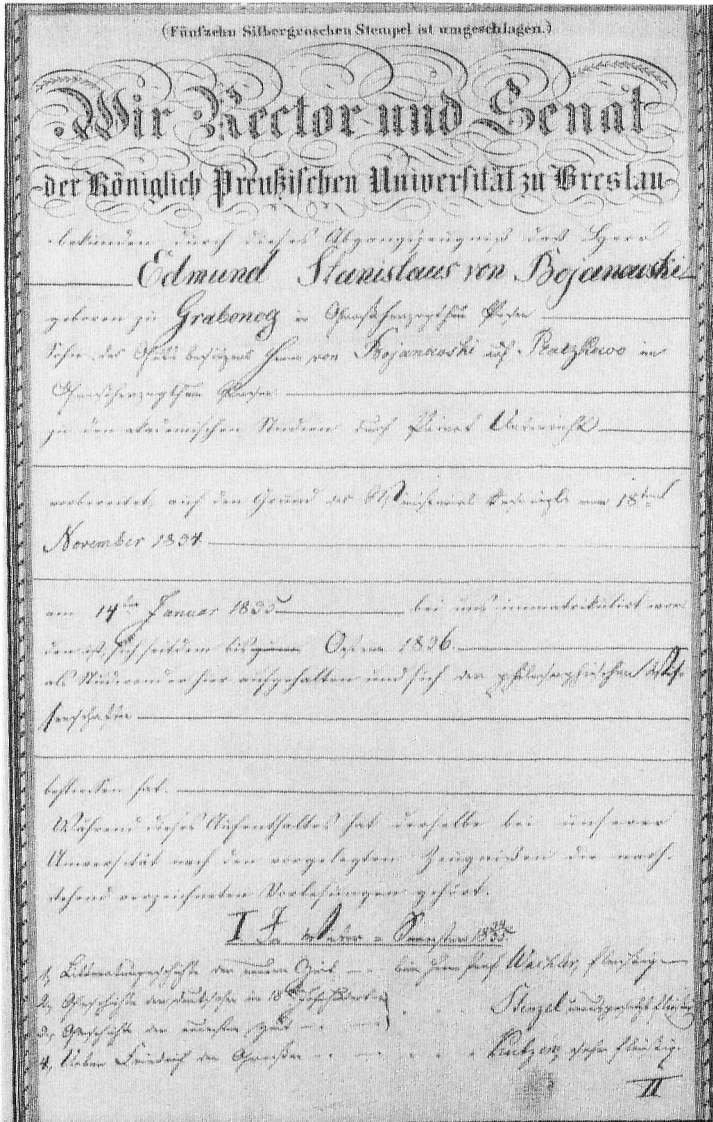


Abb. 1: Bescheinigung über die Freistellung von der Universität Breslau vom 19. April 1836, S. 1.

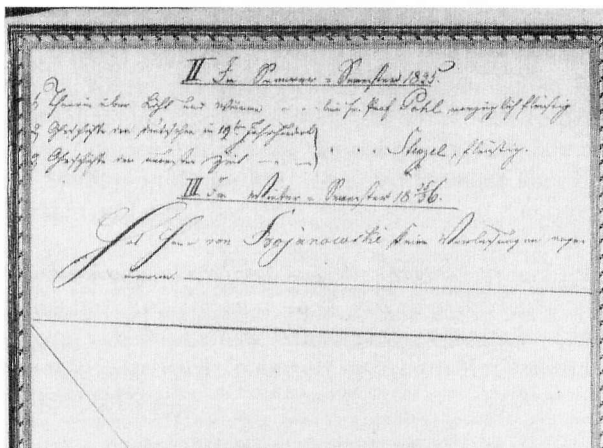


Abb. 3: Bescheinigung über die Freistellung von der Universität Breslau vom 19. April 1836, S. 3.

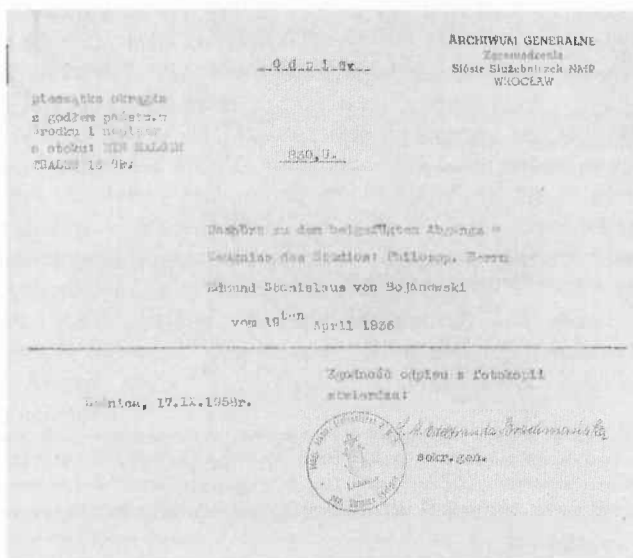


Abb. 4: Archivalische Anmerkung zur folgenden Übersetzung des Freistellungsbescheids von 1836.

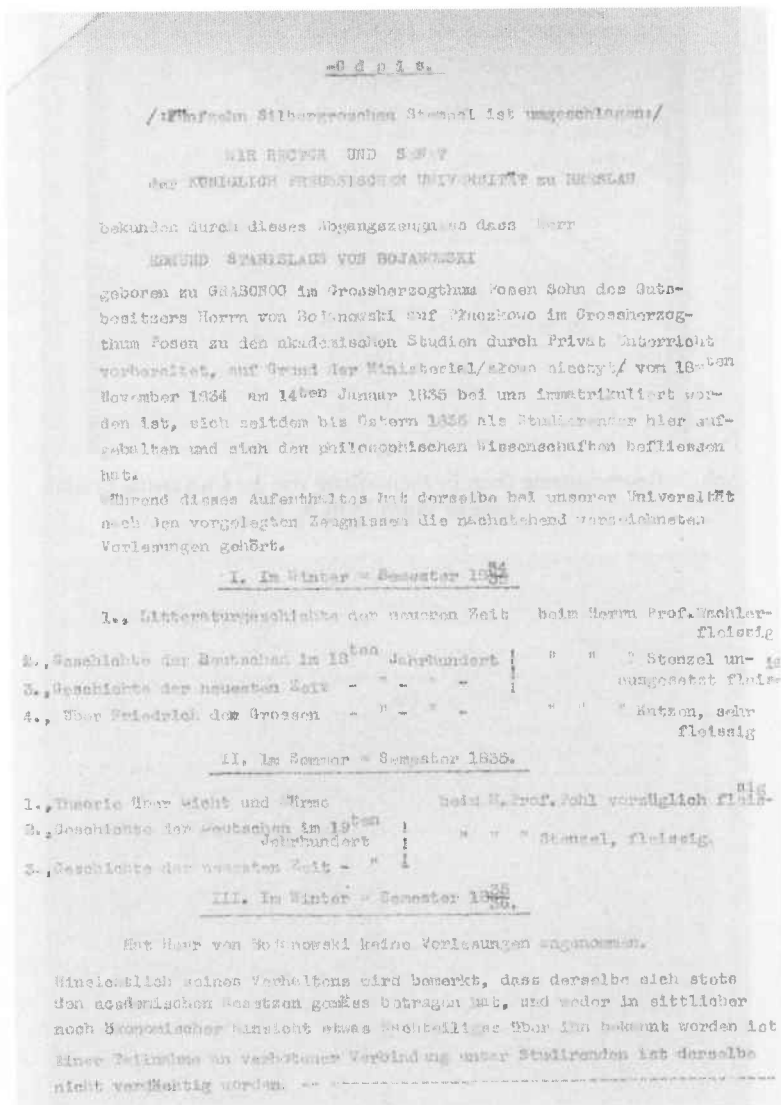


Abb. 5: Übersetzung des Freistellungsbescheids von 1836.

Während der Studienphase in Breslau erlebte Bojanowski den Tod beider Eltern. Zuerst (1834) starb seine Mutter – Teresa von Umiński, und zwei Jahre später sein Vater – Valentin Bojanowski. Nach dessen Tod reiste Edmund über Dresden und Leipzig nach Berlin, wo er sich an der Fakultät für Philosophie der lokalen Universität einschrieb. In den Jahren 1836-1838 setzte er sein Studium in Berlin fort, wo er Vorlesungen über Literatur, Psychologie, Poesie und Logik, Ästhetik, Philosophie und Kunstgeschichte hörte.

Eine schwere Lungenkrankheit – Tuberkulose – zwang ihn leider, sein Studium zu unterbrechen. Im Jahre 1838 verließ er die Universität in Berlin. Bojanowski ging zur Behandlung nach Reinerz (Duszniki Zdrój) und nach der Behandlung wieder nach Grabonóg, wo er im Haus seines Stiefbruders Theophil Wilkoński lebte.

In den Jahren 1839-1868 setzte sich Bojanowski in apostolischer Tätigkeit für die ländliche Bevölkerung ein. Am 3. Mai 1850 gründete er in Podrzeczce den ersten ländlichen Kindergarten, der zur Gründung der Kongregation der Dienerinnen der Mutter Gottes der unbefleckten Jungfrau Maria führte. Er widmete sich der Unterstützung von Kranken, von armen und verwaisten Kindern und organisierte die Kindergärten, die gemäß seinem pädagogischen Konzept entstanden.

Nach dem Verkauf des Hauses von Grabonóg im Jahr 1868 durch Wilkoński zog Edmund nach Poznań, dann nach Gniezno, wo er am 30. März 1869 in das Priesterseminar eintrat, das er allerdings am 2. Mai 1870 aus gesundheitlichen Gründen wieder verlassen musste. Seine letzten Monate verbrachte Edmund Bojanowski im Pfarrhaus seines Freundes Pfarrer Stanislaus Gieburowski in Górká Duchowna. Am 7. August 1871 starb er dort.

Während der Pilgerreise von Papst Johannes Paul II. nach Polen wurde Edmund von Bojanowski – ein Laie, der Gründer der Schwestern der Dienerinnen der Mutter Gottes der unbefleckten Jungfrau Maria – am 13. Juni 1999 seliggesprochen.

Erinnerungen aus der Studienzeit Edmund von Bojanowskis in Breslau

Bei der Adresse Domstrasse 9 auf der Dominsel ist eine Gedenktafel angebracht, auf der lesen ist, dass Edmund Bojanowski während des Studiums in diesem Haus lebte (Abb. 6 und 7). Das Gebäude gehörte dem Chorherrenstift vom Heiligen Kreuz. Infolge der Säkularisation im Jahre 1810, die die katholische Kirche nicht nur einer großen Immobilie beraubte, sondern auch erheb-

liche Verwirrung in der Organisation des Lebens der Kirche verursachte, ist es schwierig, die Eigentümer des Gebäudes in der Zeit zu identifizieren, als Bojanowski in ihm wohnte.

Die Domstrasse ist die Hauptstraße der Dominsel und verläuft ab der Tumsk-Brücke über den Kirchplatz bis zum Domplatz.

Die Dominsel selbst ist das Herz von Breslau, der älteste bewohnte Teil der Stadt. In heidnischen Zeiten lebten hier die Slezam, später residierten dort die Piasten. Ab dem elften Jahrhundert (seit der Gründung des Bistums in Jahr 1000) wurde Ostrow zum Zentrum der kirchlichen Behörde. Im sechzehnten Jahrhundert nannte Bartholomäus Stein die Dominsel die „Stadt der Priester“ und erwähnte, dass dort 245 Priester lebten, darunter 57 Domherren der Kathedrale und des Stiftes vom Heiligen Kreuz. An der Straße stehen die Häuser des Domklerus; und zu den interessantesten Gebäuden gehören Nr. 5, 7 und 9. Einer der Kanoniker der Stiftskirche vom Hl. Kreuz war Nicolaus Kopernikus.

Das Gebäude mit der Nummer 9 beherbergt heute das Rektorat der Päpstlichen Theologischen Fakultät. In der Gartenanlage befindet sich eine Statue des Seligen Edmund, umgeben von Kindern. Sein Abbild ist auch auf einem Bild in der unteren Kirche vom Heiligen Kreuz zu sehen.

Am Gebäude selbst befinden sich charakteristische Portale mit Löwen und über den Fenstern wurden mit goldenen Buchstaben Überschriften in Latein angebracht. Linkerhand des Portals auf Abbildung 7 steht: „Kein Haus schmückt den Herr, sondern das Haus wird vom Herrn geschmückt.“

Heute ist die Domstraße eine der schönsten Straßen von Breslau mit schönem Blick auf den Dom, beidseitig gesäumt von den sorgfältig restaurierten Renaissance-Häusern, die von Gaslaternen beleuchtet werden³.

³ Por. <http://washandgo.wordpress.com/2011/04/05/spacer-po-wroclawiu-cz-3-ulica-katedralna-ostrow-tumski> (data dostępu 16.04.2014)



Abb. 6: Domstrasse 9 auf der Dominsel.

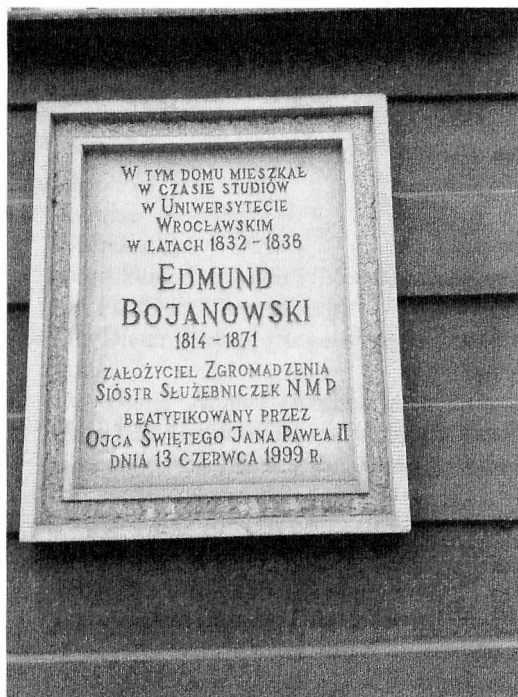


Abb. 7: Gedenktafel an der Domstrasse 9.

Maria Loyola Opiela: Wrocławskie ślady Edmunda Bojanowskiego

Edmund Bojanowski (urodzony w 1814 roku w Grabonogu koło Gostynia) udał się do Wrocławia w 1832 r., aby dokończyć wykształcenie jako hospitant. W roku 1835 rozpoczął więc studia na kierunku filozofii, historii literatury, języków słowiańskich i innych. Na ten czas przypadł też intensywny rozwój jego talentu literackiego. W 1834 r. przetłumaczył i opublikował "Serbskie pieśni", do których dodał własne wiersze. Przybliżył też polskiemu czytelnikowi (dokonując pełnego przekładu) – "Manfreda" lorda Byrona, który ukazał się drukiem w 1835 r.. Poza tym podczas swojego czteroletniego pobytu we Wrocławiu Bojanowski publikował artykuły w różnych krajowych czasopismach, zwłaszcza w drukowanym w Lesznie "Freund des Volkes". Opisywał w nich zabytki Dolnego Śląska.

W informacjach o kursach uniwersyteckich, w których brał udział, ze świadectwa dojrzałości i świadectwa zwolnienia z Uniwersytetu Wrocławskiego, które nastąpiło w roku 1836, można prześledzić drogę wykształcenia Bojanowskiego i ocenić jego zaangażowanie w edukację oraz życie studenckie. Równocześnie można znaleźć informacje o tym, jak przebiegało ówczesne życie studenckie na wrocławskim Ostrowiu Tumskim.